

Und in dem Schneegebirge



2. Ich hab' daraus getrunken
so manchen frischen Trunk;
ich bin nicht alt geworden,
ich bin noch allzeit jung.
3. „Ade, mein Schatz, ich scheide,
ade, mein Schätzelein!“
„Wann kommst du aber wieder,
Herzallerliebster mein?“
4. „Wenn's schneiet rote Rosen
und regnet kühlen Wein.
Ade, mein Schatz, ich scheide,
ade, mein Schätzelein!“
5. „Es schneit ja keine Rosen
und regnet keinen Wein.
So kommst du auch nicht wieder,
Herzallerliebster mein!“

T. und M.: trad., 18. Jh.

(aus: Hoffmann-Richter: „Schlesische Volkslieder“, 1842)

30. Du, du liegst mir im Herzen.

Sehr mässig.

Volkslied. (Um 1820.)

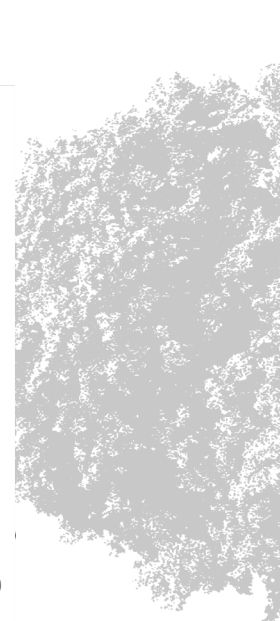
Volksweise. (Um 1820.)



1. weisst nicht, wie gut ich dir bin; ja, ja, ja, ja, weisst nicht, wie gut ich dir bin! —
2. fühl' ich allein nur für dich! ja, ja, ja, ja, fühl' ich allein nur für dich! —
3. weisst ja, wie gut ich dir bin! ja, ja, ja, ja, weisst ja, wie gut ich dir bin! —
4. dass uns die Lie-be vereint! ja, ja, ja, ja, dass uns die Lie-be ver-eint! —

Dresdner Singen

Sonntag, 2. Februar, 2025 um 11. Uhr



Lebe wohl!



Kanon zu 4 Stimmen aus England. Textübersetzung von Fritz Jöde, aus „Der Kanon“, Mössler-Verlag, Wolfenbüttel

Wie schön

zu 4 Stimmen



Kein schöner Land in dieser Zeit



2. Da haben wir so manche Stund gesessen da in froher Rund |: und taten sin-gen; die Lieder klingen im Eichengrund. :|
3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen soviel hundertmal, |: Gott mag es-schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad. :|
4. Nun, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht! |: In seiner Güten uns zu behüten, ist er bedacht. :|

*) Die am Schluß übliche Dehnung sollte nie so weit gehen, daß die Achtel zu Viertelnoten werden. Vor der Wiederholung hat sie ganz zu unterbleiben.

Dieses in ganz Deutschland gesungene Lied wurde von M. v. Zuccalmaglio gedichtet. Die Melodie lehnt sich u. a. an die Volksweise „Ade mein Schatz, ich muß nun fort“ (Büsching u. von der Hagen, Melodien zu der Sammlung Deutsche Volkslieder, Berlin 1807) an. Unser Lied findet sich zuerst bei Kretzschmer-Zuccalmaglio, Deutsche Volkslieder II, 1840

Frau Hol- le, Frau Hol- le, die schüt- telt ih- re Bet- ten aus, fällt
 blü- ten- wei- ßer Schnee he- raus, so vie- le Flöck- chen oh- ne Zahl, so
 vie- le Flöck- chen auf ein- mal. Frau Hi- Ha- Hol- le du,
 schüt- tle fei- ßig zu.

Frau Holle, Frau Holle, die guckt zu ihrem Haus hinaus.
 Wie sieht die Welt so prächtig aus!
 Da kommt ein armes Mägdelein,
 das ruft sie zu sich herein.
 Frau Hi-Ha-Holle du, ach wie gut bist du!

Frau Holle, Frau Holle, die schüttelt mit dem Mägdelein
 Viel blitzweiße Flöckchen fein.
 Da freuen sich die Kinder sehr.
 Die beiden schütteln immer mehr.
 Frau Hi-Ha-Holle du, schüttle fleißig zu

Frau Holle, Frau Holle, ich möchte gern nach Hause gehn
 und meine Eltern wieder sehn!
 Von ganzem Herzen dank ich dir
 du warst so gut, so gut zu mir!
 Frau Hi-Ha-Holle, Du, ich lieb dich immerzu

Als nun die Frau Holle dem Mägdelein die Hände gab
 da fiel aus den Wolken, fiel lauter, lauter Gold herab
 Und als es kam zu Hause an
 rief von dem Dach der Gockelhahn:
 Seht hie die Gold-Marie! Ki-ke-ri-ki-ki

Im schön- sten Wie- sen - grun - de ist
 mei- ner Hei- mat Haus; da zog ich man- che
 Stun- de ins Tal hin- aus. Dich, mein stil- les
 Tal, grüß ich tau- send- mal! Da zog ich
 man- che Stun- de ins Tal hin- aus.

2. Müsst aus dem Tal ich scheiden,
 wo alles Lust und Klang,
 das wär mein herbstes Leiden,
 mein letzter Gang.
 Dich, mein stilles Tal,
 grüß ich tausendmal!
3. Sterb ich, in Tales Grunde
 will ich begraben sein;
 singt mir zur letzten Stunde
 beim Abendschein:
 »Dir, o stilles Tal,
 Gruß zum letztenmal!«

2-4 Der Mond ist aufgegangen

Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold- nen
 Stern- lein pran- gen am Him- mel hell und klar; der
 Wald steht schwarz und schwei- get und aus den
 Wie- sen stei- get der wei- ße Ne- bel wun- der- bar.
 2. Wie ist die Welt so stille
 und in der Däm- rung Hülle
 so trau- lich und so hold,
 als eine stille Kam- mer,
 wo ihr des Tages Jam- mer
 verschla- fen und ver- ges- sen sollt.
 3. Seht ihr den Mond dort ste- hen?
 Er ist nur halb zu se- hen
 und ist doch rund und schön!
 So sind wohl man- che Sa- chen,
 die wir ge- trost be- la- chen,
 weil unsre Au- gen sie nicht se- hen.
 4. Wir stol- ze Men- schen- kin- der
 sind ei- tel arme Sü- der
 und wis- sen gar nicht viel;
 wir spin- nen Luft- ge- spin- ste
 und su- chen viel- ke Kün- ste
 und kom- men wei- ter von dem Ziel.
 5. Gott, lass dein Heil uns schau- en,
 auf nichts Ver- gän- glich's tra- uen,
 nicht Ei- telkeit uns freu- en;
 lass uns ein- fältig wer- den
 und vor dir hier auf Er- den
 wie Kin- der fromm und fröh- lich sein!

6. Wollst endlich sonder Grämen
 aus dieser Welt uns nehmen
 durch einen sanften Tod;
 und wenn du uns genommen,
 lass uns in' Himmel kommen,
 du unser Herr und unser Gott.
7. So legt euch denn, ihr Brüder,
 in Gottes Namen nieder;
 kalt ist der Abendhauch.
 Verschon uns, Gott, mit Strafen
 und lass uns ruhig schlafen
 und unsern kranken Nachbar auch!

Freunde, lasst uns fröhlich loben 2-9

Freun - de, lasst uns fröh - lich
lo - ben uns - re schö - ne, hel - le Welt,
mag's im Fin - stern noch so
to - ben, wir sind treu dem Tag ge - sellt.

2. Sonne, Wolken, Schnee und Regen
ziehen über uns dahin,
um uns glühet Gottes Segen,
und wir stehen mittendrin.

Hejo, ich denk für mich allein.
Niemand könnte besser darin sein.
Liebe ist das Leben. Liebe möchte ich geben.

3. Lasst die alte Welt sich heben
in das helle Morgenlicht,
dass uns wieder neues Leben
aus den alten Schollen bricht.

4. Freunde, lasst uns fröhlich loben
unsre schöne, helle Welt, Freunde,
mag's im Finstern noch so toben,
wir sind treu dem Tag gesellt.

Kleine Meise

Klei-ne Mei - se, klei-ne Mei - se, sag wo kommst du denn her? "Such-te
Fut - ter, such - te Fut - ter, a - ber al - les war leer."

Horch, was kommt von draußen rein 4-3

Horch, was kommt von drau-ßen rein? Hol - la - hi!
Hol - la - ho! Wird wohl mein Feins - lieb - chen sein!
Hol - la - hi - ha - ho! Geht vor - bei
und schaut nicht rein! Hol - la - hi!
Hol - la - ho! Wird's wohl nicht ge -
we - sen sein. Hol - la - hi - ha - ho!

4. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat,
hab' ich meinen Trauertag,
geh' dann in mein Kämmerlein,
trage meinen Schmerz allein.

5. Wenn ich dann gestorben bin,
trägt man mich zum Grabe hin,
setzt mir einen Leichenstein,
pflanzt mir drauf Vergissnichtmein.

2. Leute haben's oft gesagt,
dass ich ein Feinsliebchen hab'.
Lass sie reden, schweig fein still,
kann ja lieben, wen ich will.

3. Sagt mir Leute ganz gewiss,
was das für ein Lieben ist?
Die ich liebe, krieg ich nicht,
und 'ne andre mag ich nicht.

Kleine Meise, kleine Meise und was willst du bei mir,
Ein paar Körnchen, ein paar Körnchen und ich dank dir dafür.

Kleine Meise, kleine Meise, bitte sing mir ein Lied,
Erst im Frühling, erst im Frühling, wenn das Schneeglöckchen blüht.

Kleine Meise, kleine Meise, wohin fliegst du nun fort?
In mein Nestchen, in mein Nestchen, denn schön warm ist es dort.

Wie ruhest du so stille, in deiner weißen Hülle, du
mütterliches Land? Wo sind des Frühlings Lieder, des
Sommers bunte Gefiedert, und dein beständiges Fest ge
wand? Und dein beständiges Fest gewand?

Du schlummerst nun entkleidet,
kein Lamm und Schäflein weidet
auf deinen Au'n und Höhen'.
Der Vöglein Lied verstummet
und keine Biene summet,
doch bist du auch im Schlummer schön.

Die Zweig' und Ästlein schimmern
und tausend Lichter flimmern,
wohin das Auge blickt.
Wer hat dein Bett bereitet,
die Decke dir gebreitet
und dich so schön mit Reif geschmückt!

Der gute Vater droben
hat dir dein Kleid gewoben,
er schläft und schlummert nicht.
So schlummre denn in Frieden,
der Vater weckt die Müden
zu neuer Kraft und neuem Licht.

Bald in des Lenzes Wehen
wirst du verjüngt erstehen
zum Leben wunderbar.
Sein Odem schwebt hernieder:
Dann, Erde, stehst du wieder
mit einem Blumenkranz im Haar.

Nicht lange mehr ist Winter, schon glänzt der Sonne Schein,
dann kehrt mit neuen Liedern der Frühling bei uns ein.
Im Felde singt die Lerche, der Kuckuck ruft im Hain:
Kuckuck, Kuckuck, da wollen wir uns freuen.

Heute ist ein wunderschöner Tag

Musik/Text
Claudia Engelberger

1. Heute wird ein wunderschöner Tag. Heute wird ein wunderschöner
Tag. Ich freue mich und ich bin bereit, heute kommen viele Dinge die ich mag. Ich
freue mich und ich bin bereit, heute kommen viele Dinge die ich mag.

2. ||: Das was ich mir wünsche kommt zu mir.:||
||: Ich fühle es schon und mit jedem Ton,
weiß ich das was ich mir wünsche kommt zu mir.:||

3. ||: Es gibt keinen Grund für Angst und Leid.:||
||: Ich halte mich, spüre die Liebe und die Kraft,
ich steige ins Licht, denn ich bin jetzt bereit.:||

4. ||: Auf allen Wegen die ich heute gehe.:||
||: Zeigt mir jeder Mann, jede Frau und jedes Kind,
das reine Licht das ich in Ihnen sehe.:||

Kein Feuer, keine Kohle

4-43

Kein Feuer, keine Kohle kann
brennen so heiß, als heimliche
Liebe, von der niemand nichts
weiß,
von der niemand nichts weiß.

3. Setze du mir einen Spiegel
ins Herz hinein,
damit du kannst sehen,
wie so treu ich es mein'.

2. Keine Rose, keine Nelke
kann blühen so schön,
als wenn zwei verliebte Seelen
beieinander tun stehen.